



Schutzkonzepte  
in der Kinder-  
und Jugendarbeit

17. Deutscher Jugendhilfetag  
Digitales Fachforum

# Schutzkonzepte gegen Peer-Gewalt in Jugendverbänden – partizipativ!

Mittwoch, 19. Mai 2021

09:00-10:30 Uhr



## Ablauf

- Begrüßung  
Michael Schwarz, BJR
- Beteiligung junger Menschen aus wissenschaftlicher Perspektive:  
Vorstellung Projekt „SchutzNorm“  
Prof.<sup>in</sup> Dr. Mechthild Wolff & Sonja Riedl, HAW Landshut
- Beteiligung junger Menschen aus der Perspektive junger Menschen:  
Ergebnisse der Peer-to-Peer Interviews  
Matthias Ecker & Rebecca Wagner, Peer-Research Team
- Konsequenzen für die Beteiligung junger Menschen in Jugendverbänden  
Prof.<sup>in</sup> Dr. Mechthild Wolff & Sonja Riedl, HAW Landshut
- Beteiligung junger Menschen aus der Perspektive des BJR:  
Pia Bittner
- Beteiligung junger Menschen in der Praxis der Jugendverbände:  
Beate Steinbach, BJR
- Diskussion  
Moderation: Michael Schwarz, BJR
- Ausblick & Abschluss  
Prof.<sup>in</sup> Dr. Mechthild Wolff, HAW Landshut & Michael Schwarz, BJR



## Referierende

- Pia Bittner  
Referentin für Demokratiebildung auf kommunaler Ebene, BJR
- Beate Steinbach  
Referentin der Fachberatung PräTECT des BJR, Praxispartnerin im Projekt „SchutzNorm“
- Sonja Riedl  
Wissenschaftliche Mitarbeiterin Projekt „SchutzNorm“, HAW Landshut
- Prof.<sup>in</sup> Dr. Mechthild Wolff  
Projektleitung „SchutzNorm“, HAW Landshut
- Matthias Ecker & Rebecca Wagner  
Peer-Research Team Landshut

## Moderation

- Michael Schwarz  
Leitung Bereich strategische Handlungsfelder, BJR

# „SchutzNorm“

## Schutzkonzepte in der Kinder- und Jugendarbeit - Normalitätskonstruktionen von Sexualität und Gewalt unter Jugendlichen -

Projektlaufzeit: 08/2018 bis 06/2021



Prof<sup>in</sup>. Dr. Mechthild Wolff  
Jugendverbandsarbeit



Prof<sup>in</sup>. Dr. Anja Henningsen  
Ausbildungsbezogene Jugendsozialarbeit



Prof. Dr. Wolfgang Schröer  
Offene Jugendarbeit

U N I K A S S E L  
V E R S I T Ä T

Prof<sup>in</sup>. Dr. Elisabeth Tuider  
Internationale Jugendarbeit



GEFÖRDERT VOM

Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

## Was wollen wir bei „SchutzNorm“ wissen?

Was denken junge Menschen zu Sexualität, Gewalt und Schutz?

Was wird in Jugendverbänden getan, um die Rechte junger Menschen zu schützen?

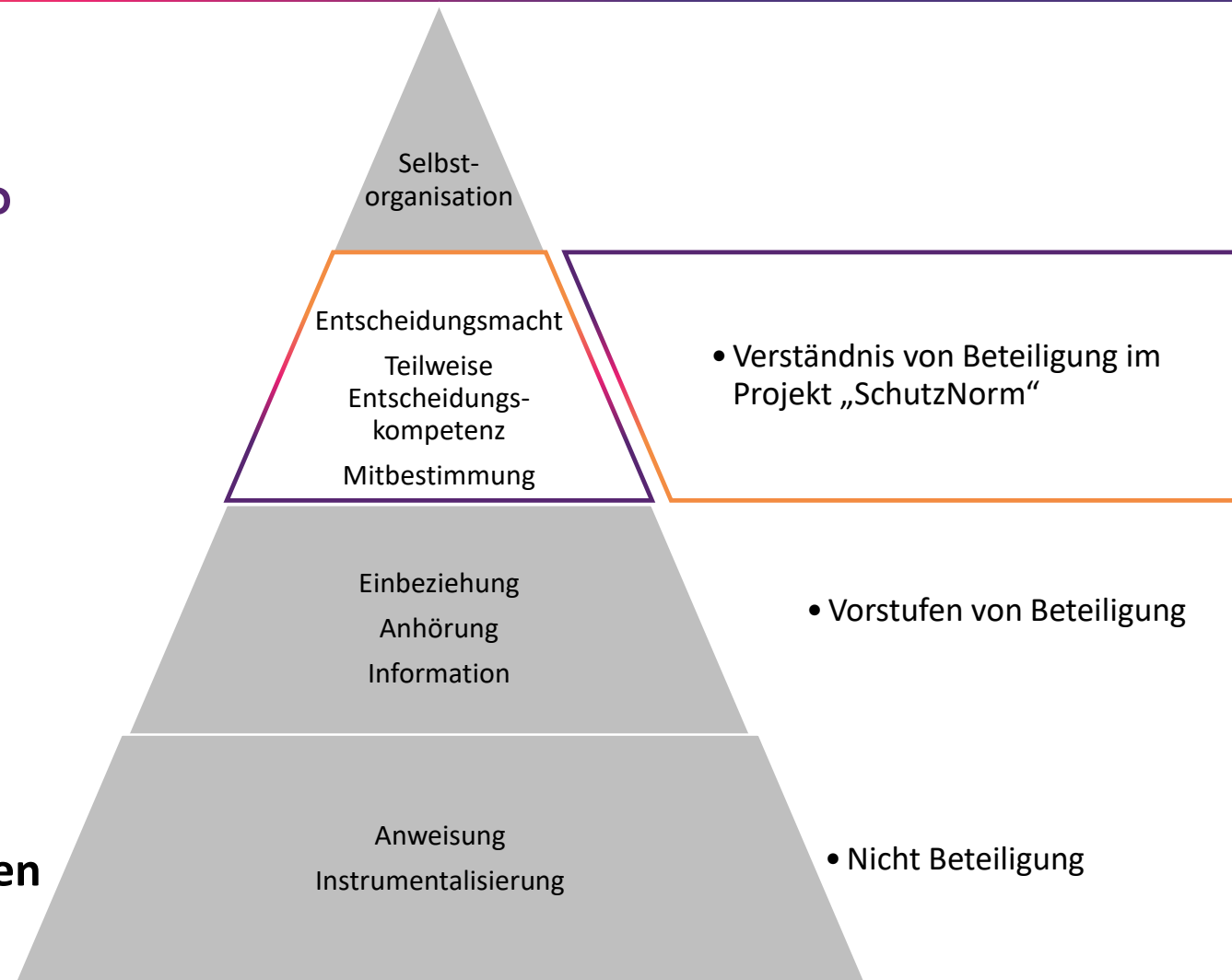
Wie gehen Sie mit Grenzverletzungen unter jungen Menschen um?

Wie sind junge Menschen beteiligt?



## Wie forschen wir bei „SchutzNorm“?

- Beteiligung von Anfang an
  - Entscheidungsfreiräume
  - Direkte Umsetzung von Entscheidungen
- ➔ **Deutungshoheit im Projekt bei jungen Menschen**



Nach v. Unger 2014 S.40

## Partizipative Forschung

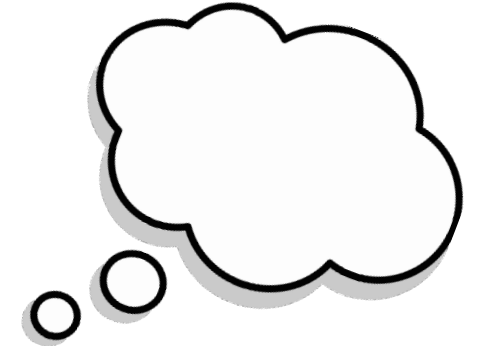
- Peer-Researcher\*innen als Expert\*innen in eigener Sache
- Entwicklung von passenden Methoden und Instrumenten für junge Menschen
- Interpretation der Ergebnisse aus der Perspektive junger Menschen

## Befragung im Peer-to-Peer Kontext, d.h.

- Nutzen von Peer-Kontakten und Netzwerken
- Höhere Bereitschaft zur Teilnahme
- Befragung auf Augenhöhe
- Authentische Antworten
- Aktivierende Anteile

# Was bedeutet es für mich Peer-Researcher\*in zu sein?

- ...





# Wer wurde befragt?

**52 junge Menschen in 30 verschiedenen Jugendverbänden in Bayern, alle Verbände sind Mitglieder im BJR.**

Die jungen Menschen kamen aus folgenden Jugendverbänden:

- Konfessionelle/religiöse Jugendverbände
- Sportliche Jugendverbände
- Politische Jugendverbände
- Helfende bzw. humanitär ausgerichtete Jugendverbände
- Hobby- und freizeitorientierte Jugendverbände
- Bündisch organisierte Jugendverbände (Pfadfinder)

*(Kategorisierung in Anlehnung an Seckinger u.a. 2009)*

# Was zeichnet die jungen Menschen in den Jugendverbänden aus?

- Alter zwischen 16 und 27 Jahren
- Verteilung auf dörflich/kleinstädtisches, städtisches und großstädtisches Umfeld
- Mitgliedsdauer im Verband zum Zeitpunkt der Befragung überwiegend länger als ein Jahr
- Etwa 60% Teilnehmer\*innen und 40% Funktionsträger\*innen
- Höherer Bildungsstand
- Etwa  $\frac{2}{3}$  weiblich\* und  $\frac{1}{3}$  männlich\*
- Etwa  $\frac{3}{4}$  der im Jugendverband interviewten jungen Menschen ordnen sich einer eher heterosexuellen Orientierung zu.
- Etwa 10% der im Jugendverband interviewten jungen Menschen definieren sich als bi- oder pansexuell.

# Welche Teilergebnisse werden vorgestellt?

1. Auseinandersetzung mit sexualitätsbezogenen Themen
2. Peer-to-Peer Kontexte
3. Information und Beteiligung



**Schutz Norm** Schutzkonzepte in der Kinder- und Jugendarbeit

Projektstandort Landshut: Jugendverbandsarbeit  
Befragungsbogen

**Checkliste vor der Befragung:**

- Befragte Person zwischen 16 und 27 Jahren alt?
- Infoblatt besprechen
- Einverständniserklärung unterschrieben zurückgeben lassen
- Visitenkarte Nummer gegen Kummer ausgeben

**Einführungstext:**

Schön, dass Du Dir Zeit nimmst an der Befragung teilzunehmen. Die Befragung wird in etwa 45 Minuten Zeit in Anspruch nehmen. Deine Teilnahme ist freiwillig und Du kannst sie jederzeit, ohne mir Gründe nennen zu müssen, beenden. Wenn Du eine Frage nicht beantworten möchtest, sag mir einfach Bescheid, dann gehen wir weiter zur nächsten Frage.

Die Befragung ist in sieben Themenbereiche aufgeteilt. Im ersten Teil möchte ich gerne etwas über Dich erfahren. Danach geht es darum, welche Rolle das Thema Sexualität in deiner Organisation spielt. Im dritten Teil sprechen wir über das Thema sexualisierte Gewalt unter Jugendlichen, um im Anschluss etwas über Schutzkonzepte und Regeln in Deinem Verband zu erfahren. Im letzten Teil wird es um die Art und Weise gehen, wir Ihr als Jugendliche Euch in Deinem Verband gegenseitig unterstützt. Im Anschluss daran hast Du die Möglichkeit noch Dinge anzusprechen, die Dir wichtig sind und bisher nicht gefragt wurden.

**Wichtig für Dich ist vor allem, dass Deine Teilnahme und alle deine Angaben freiwillig sind, sie werden anonym und vertraulich behandelt!**

Wenn Du keine weiteren Fragen hast, würde ich zunächst ein paar Infos zu Deiner Person festhalten. Können wir loslegen?

Logo: HOCHSCHULE LANDSHUT

Logo: FACHHOCHSCHULE KIEL University of Applied Sciences

Logo: Universität Hildesheim 2003

Logo: UNI KASSEL VERSITÄT

Seite 1 von 17

Logo: Bundesministerium für Bildung und Forschung

## Auseinandersetzung mit sexualitätsbezogenen Themen

### Sexualität ist für junge Menschen ein wichtiges Thema

- **62%** der befragten jungen Menschen ist es „wichtig“ oder „sehr wichtig“, **in ihrem Verband darüber sprechen** zu können.
  - Junge Frauen\*: 56%
  - Junge Männer\*: 72%

### Nur wenige kennen Angebote in ihrem Verband dazu

- **37%** der befragten jungen Menschen **kennen Möglichkeiten in ihrem Verband**, sich mit Sexualität auseinanderzusetzen.
  - Junge Frauen\*: 38%
  - Junge Männer\*: 33%

## Auseinandersetzung mit sexualitätsbezogenen Themen

### Junge Menschen sprechen in ihrem Verband über Sexualität.

- **65%** der befragten jungen Menschen **sprechen** in ihrem Verband **über Sexualität**.
  - Junge Frauen\*: 71%
  - Junge Männer\*: 56%

### Sie entwickeln sich dadurch weiter.

- **54%** der befragten jungen Menschen geben an, dass sich dadurch **etwas für sie verändert hat**.
  - Junge Frauen\*: 56%
  - Junge Männer\*: 50%

## Auseinandersetzung mit sexualitätsbezogenen Themen

- ➔ Sexualität ist **entwicklungsbedingt ein wichtiges Thema** für junge Menschen, über das sie auch in ihrem Verband sprechen wollen.
- ➔ Ein Großteil von ihnen **spricht bereits im Jugendverband** über Themen, wie Liebe, Partner\*innenschaft, Sexualität.
- ➔ Aber: Nur **wenige kennen konkrete Angebote, sich mit diesen Themen auseinanderzusetzen**. Dies spricht dafür, dass diese Auseinandersetzung überwiegend **in informellen Peer-to-Peer-Kontexten** stattfindet.
- ➔ Die befragten jungen Menschen empfinden durch die Auseinandersetzung in ihrer Peer-Group eine **persönliche Weiterentwicklung**, dies ist ein Hinweis auf **Peer-Education**.

## Peer-to-Peer Kontexte

- **Jedem fünften (19 %)** interviewten jungen Menschen hat sich schon einmal ein anderer junger Mensch im Verband **anvertraut**, nachdem ihr\*ihm sexualisierte Gewalt durch einen anderen jungen Menschen widerfahren ist.
- **60%** kennen in ihrem Jugendverband **keine Möglichkeiten**, sich mit dem Thema **Unterstützung unter jungen Menschen** auseinanderzusetzen.
- **52%** der in Jugendverbänden interviewten jungen Menschen nehmen ihren Jugendverband als **Ort der persönlichen Weiterentwicklung** zum Thema **Unterstützung unter jungen Menschen** wahr.

## Peer-to-Peer Kontexte

- **Junge Menschen vertrauen sich** nach dem Erleben von sexualisierter Gewalt häufig **anderen jungen Menschen an**.
- Es ist notwendig, dass junge Menschen, die **Adressat\*innen von „Disclosure“** werden, wissen, was sie tun und an wen sie sich wenden können.
- Viele junge Menschen kennen **keine Angebote in ihrem Jugendverband** zum Thema Unterstützung unter jungen Menschen.
- Dennoch erleben sie ihren **Jugendverband aufgrund des Peer-Supports als Ort der persönlichen Weiterentwicklung**. Dies ist ein weiterer Hinweis darauf, dass Peer-Education in Jugendverbänden stattfindet.



## Information & Beteiligung

- **57%** der in Jugendverbänden interviewten jungen Menschen geben an, Gesprächsmöglichkeiten darüber zu haben, an welchen Orten in ihrem Jugendverband sexualisierte Peer-Gewalt passieren könnte.
  - Die befragten jungen Menschen nennen verschiedene Möglichkeiten, um Gefährdungsorte anzusprechen: z.B. in Ausbildungs- und Teamer\*innen-Kontexten, proaktives Ansprechen von Gruppenleiter\*innen.
- ➔ **Keine Hinweise auf das Stattfinden systematischer Reflexionsprozesse im Sinne einer Gefährdungsanalyse im Jugendverband vor Ort.**

## Information & Beteiligung

### Informationsstand über Rechte und Beschwerdemöglichkeiten

- 60% der in Jugendverbänden interviewten jungen Menschen fühlen sich „sehr gut“ oder „eher gut“ über ihr **Recht auf Grenzsetzung informiert**.
- 70 % der in Jugendverbänden interviewten jungen Menschen **kennen** in ihrem Verband eine offizielle **Beschwerdemöglichkeit**.

## Information & Beteiligung

### Regeln zur Vermeidung sexualisierter Peer-Gewalt: Information und Beteiligung

- 57% der in Jugendverbänden interviewten jungen Menschen kennen in ihrem Verband **Regeln zur Vermeidung sexualisierter Peer-Gewalt**.
- 19% der in Jugendverbänden interviewten jungen Menschen, die in ihrem Verband **Regeln zur Vermeidung sexualisierter Peer-Gewalt** kennen, waren an deren Entwicklung **beteiligt**.

## Information & Beteiligung

- Die befragten jungen Menschen erleben sich bislang **wenig informiert** über wesentliche Schutzmaßnahmen und Rechte.
- Sie sehen sich **zu wenig** an der Entwicklung von Regeln **beteiligt**.
- Sie werden bislang **nicht systematisch dazu befragt**, an welchen Orten in ihrem Jugendverband sexualisierte Peer-Gewalt passieren könnte.

## 1. Auseinandersetzung mit sexualitätsbezogenen Themen

- **Selbstbestimmte Auseinandersetzung** zu Themen, wie Sexualität, Liebe, Gewalt, Schutz ermöglichen.
- **Rahmenbedingungen schaffen**, damit sich junge Menschen **selbst Räume** zur Auseinandersetzung mit sexualitätsbezogenen Themen **erschließen** können.
- **Kommunikationsstrukturen in Jugendverbänden herstellen**, die zu einer **Kultur der Offenheit** bei gleichzeitigem Schutz beitragen.

## 2. Peer-to-Peer Formate als Ressource

- ➔ **Peer-Education** und soziales Lernen müssen **als Ressourcen** in den selbstorganisierten Strukturen der Jugendverbände genutzt werden.
- ➔ Rahmenbedingungen müssen geschaffen werden, die es jungen Menschen ermöglichen, sich selbst **Räume und Formate für soziales Lernen innerhalb der Peer-Community** zu erschließen.
- ➔ Die Etablierung einer **partizipativ entwickelten** und im Verbandsalltag gelebten **grenzachtenden und diskriminierungsarmen Umgangs- und Gesprächskultur** muss gefördert werden.
- ➔ Informelle Diskurs- und Experimentierräume für junge Menschen müssen als partizipativ gestaltete und **geschützte Freiräume** geschaffen werden.
- ➔ **Die Handlungssicherheit und -fähigkeit** junger Menschen muss in Situationen gestärkt werden, in denen sich andere ihnen anvertrauen („Disclosure“).

## 3. Information und Beteiligung

- **Wissen um Regeln, Rechte und Beschwerdemöglichkeiten** müssen beständig im Alltag des Jugendverbandes aktualisiert werden.
- **Effektive und verständliche Informationen zu Beschwerdemöglichkeiten und Anlaufstellen** müssen jungen Menschen zur Verfügung gestellt werden.
- **Partizipative Organisationsanalysen** müssten umgesetzt werden: systematische Befragungen zu Orten und Situationen, die sexualisierte Peer-Gewalt und Grenzüberschreitungen begünstigen könnten.
- **Regeln** zur Vermeidung sexualisierter Peer-Gewalt in Jugendverbänden müssen **partizipativ mit jungen Menschen erarbeitet und ausgehandelt** werden.
- **Konsequente Beteiligung** junger Menschen - auch auf allen strukturellen Ebenen - gerade in den selbstorganisierten und demokratischen Strukturen von Jugendverbänden.

## 4. Übersetzung des Schutzkonzepts in den Jugendverbandsalltag

- ➔ Eine **grenzachtende, achtsame und diskriminierungsarme Kultur** mit schützender Wirkung im Alltag von Jugendverbänden muss hergestellt werden.
- ➔ Die **selbstbestimmte Aushandlung von Grenzen, Bedürfnissen und Regeln** muss immer vor Ort motiviert werden.
- ➔ **Information über Schutzmaßnahmen und Beschwerdemöglichkeiten** müssen bei allen Aktivitäten von Jugendverbänden vorgehalten werden.



## Was ist der Nutzen von partizipativen Schutzkonzepten?

**Die partizipative (Weiter)Entwicklung von Schutzkonzepten stellt sicher, dass...**

- ... die Schutzmaßnahmen zur Lebenswelt und zu den Bedürfnissen junger Menschen passen und daran anschlussfähig sind.
- ... spezifische Wahrnehmungen und Kenntnisse der jungen Menschen berücksichtigt werden.
- ... die entwickelten Maßnahmen auch tatsächlich greifen.
- ... die jungen Menschen über Regelungen und Schutzmaßnahmen informiert sind und diese verstehen.

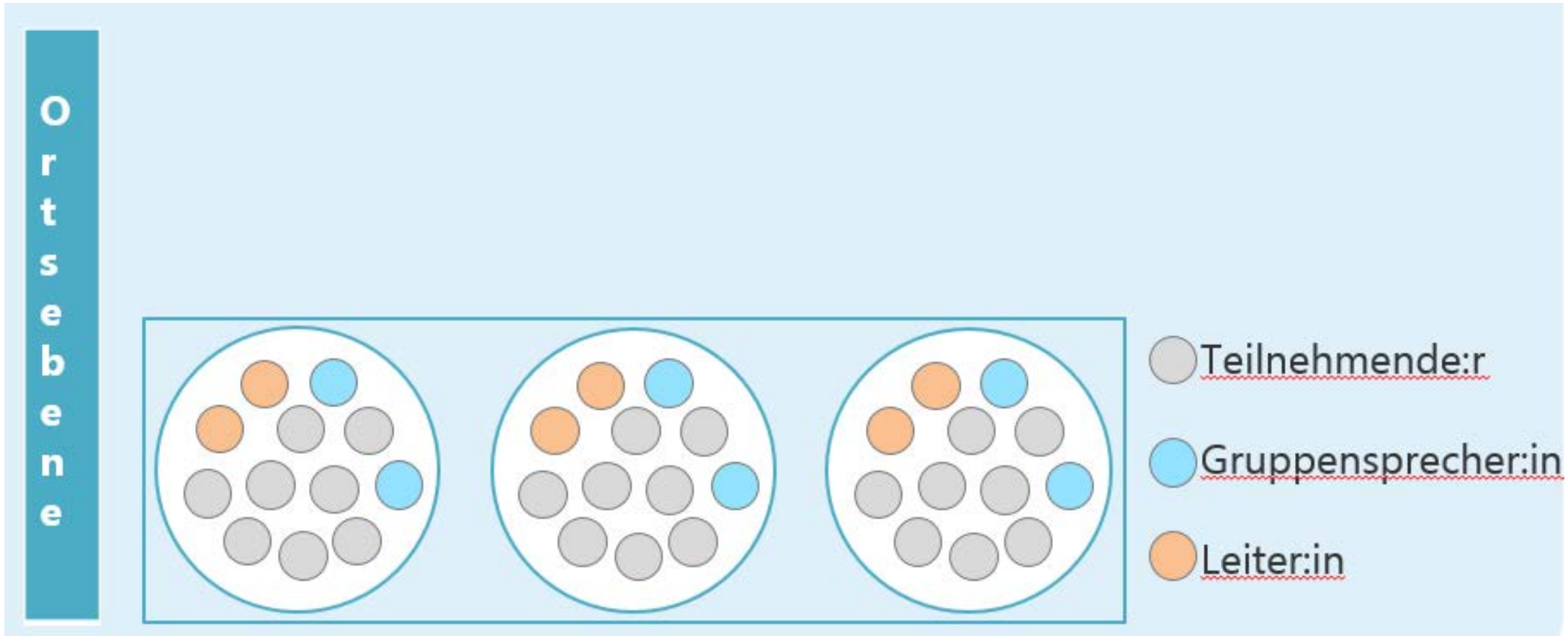
## Beteiligung im Jugendverband

- „nicht strukturierte“ Beteiligung
- Beteiligung über strukturelle Beteiligungsstrukturen

# Beteiligung aus Sicht des BJR



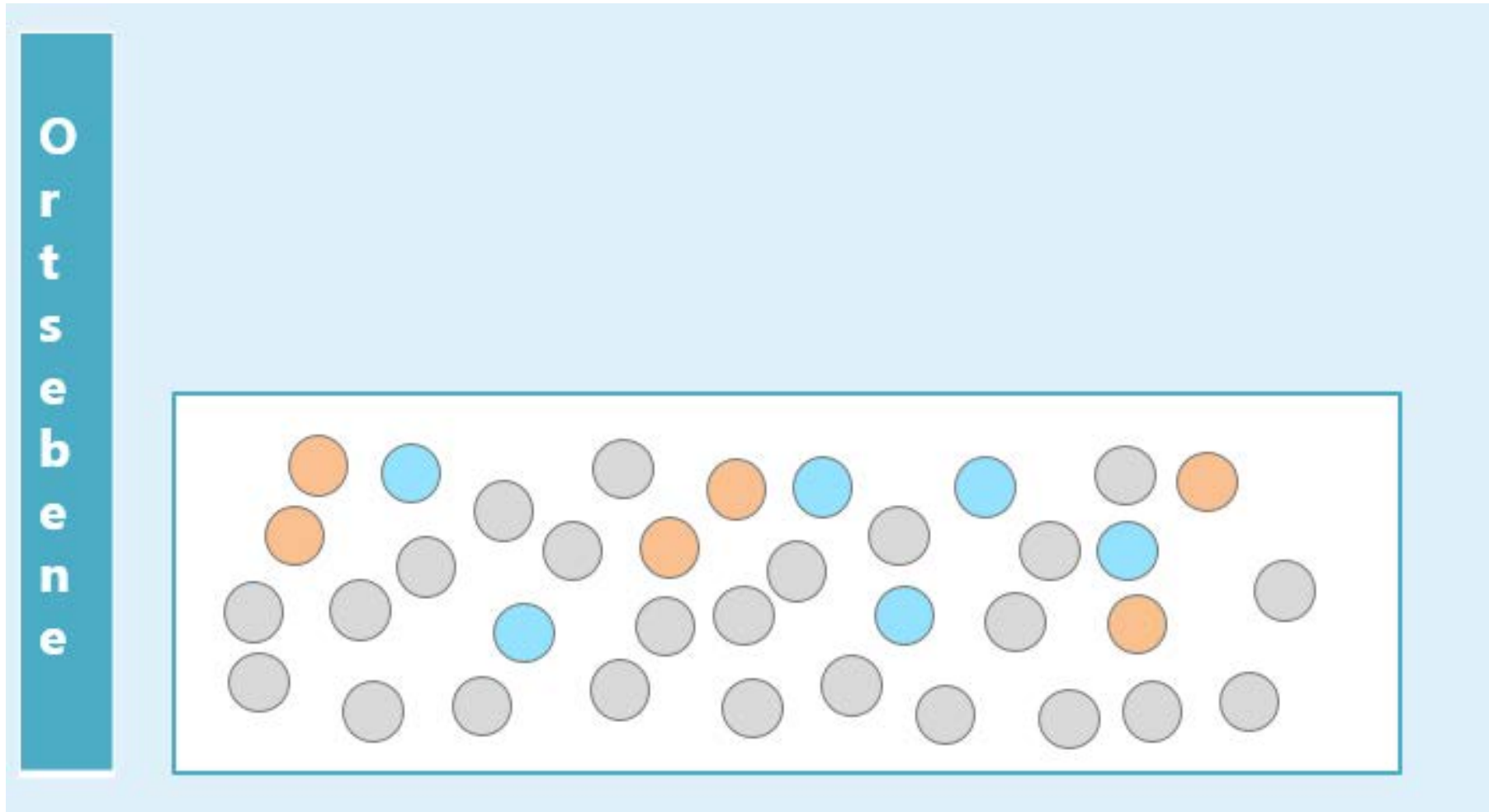
Schutzkonzepte  
in der Kinder-  
und Jugendarbeit



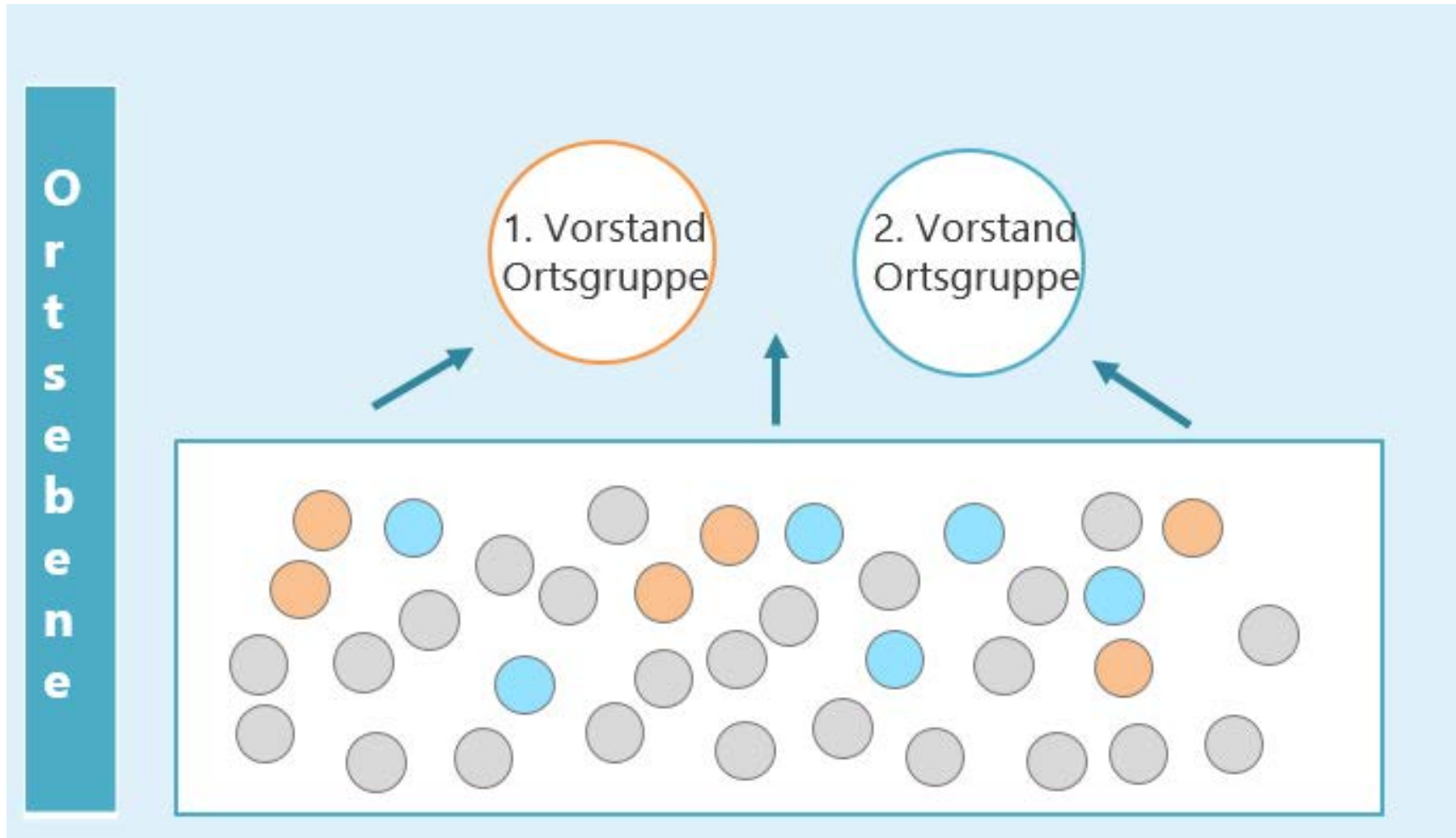
# Beteiligung aus Sicht des BJR



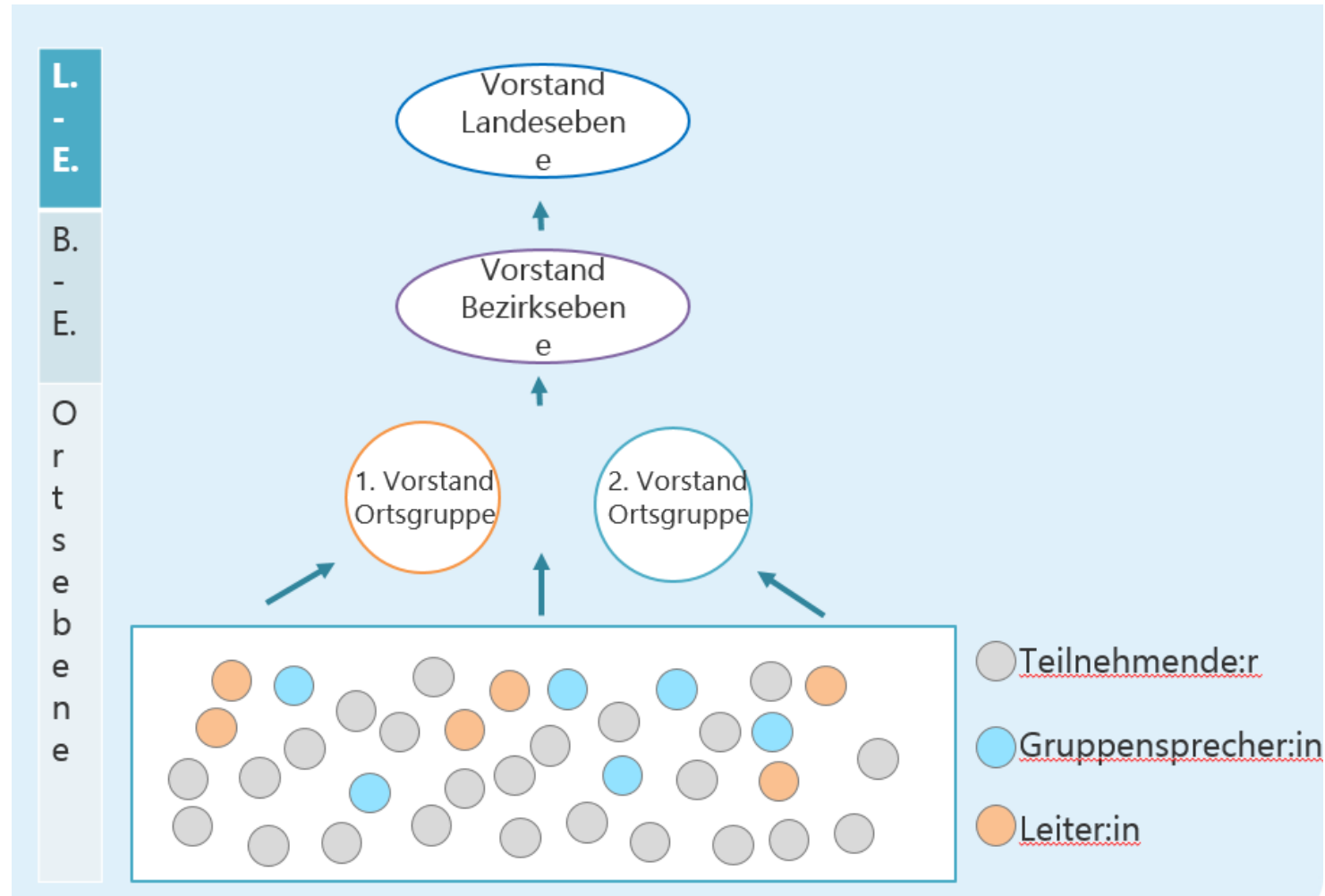
Schutzkonzepte  
in der Kinder-  
und Jugendarbeit



# Beteiligung aus Sicht des BJR



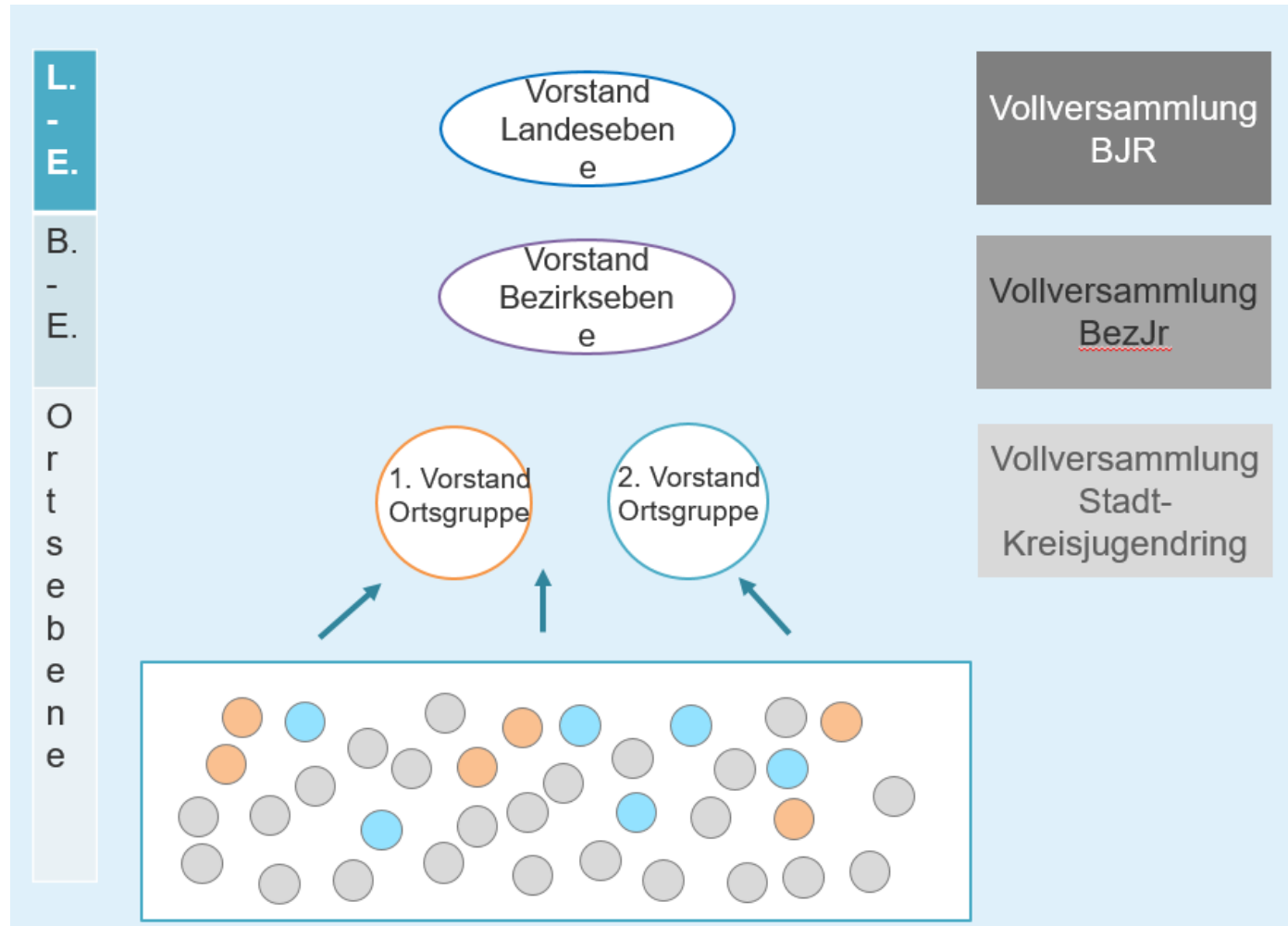
# Beteiligung aus Sicht des BJR



# Beteiligung aus Sicht des BJR



Schutzkonzepte  
in der Kinder-  
und Jugendarbeit



## Nicht strukturelle Beteiligung

**Die Jugendlichen werden fast immer beteiligt bei:**

- Aktionen, die die einzelnen Jugendlichen in der Gruppe direkt betreffen und bei denen es häufig um Spaß / Positives geht
- Wählen Verantwortliche für die nächsten Ebenen (Leiter:innen, Jugendvertreter:innen)



## Gute Beteiligungsstrukturen auf der Ebene der Sachentscheidungen

- Gründe:
  - Jugendliche sollen sich wohlfühlen / freiwillige Teilnahme
  - Beteiligung muss als „Grundprinzip“ eingeübt werden, um die strukturellen Beteiligungsgremien zu besetzen
  - Häufig historisches Selbstverständnis der Jugendverbände

## Seltene Beteiligung der Jugendlichen

(„einfache Teilnehmende“)

- Themen, die über den Spaß-/ Unterhaltungsfaktor hinausgehen
  - Regeln und Entscheidungen, die die Jugendlichen schützen sollen
  - Entscheidungen, die zum Erreichen eines „ernsten verbandsimpliziten Ziels“ dienen sollen (Bsp. Sport → Wettkampf, Blaulichtjugenden → Ausbildung und Posten)

## Wenig Beteiligung bei strukturellen Entscheidungen

- Gründe
  - Vermeintliche Komplexität der Themen
  - Vermeintlich fehlendes Bewusstsein für die Problematik
  - Frage der Verantwortung (wer in letzter Konsequenz verantwortlich ist, muss das auch bestimmen)
  - Die Entscheidung wird als Aufgabe des Erwachsenen begriffen (bspw. Trainer)

## Wie werden diese Entscheidungen getroffen / Regeln festgelegt?

- Oftmals Entscheidung unter Einbezug gewählter Gruppenvertreter:innen (Jugendleiter:innen, Teamsprecher:innen, Mannschaftskapitäne, etc.)
- Entscheidung auf der nächsten Ebene (Verantwortliche des Jugendverbands auf Ortsebene)
- Entscheidung auf übergeordneter Ebene (Bezirks-, Landesebene)
- Über Schulungen durch Einbezug von Expert:innen

## Fazit

- niederschwellige Beteiligungsstruktur bei sachbezogenen Entscheidungen
- Höhere Beteiligungsschwelle bei strukturellen Fragestellungen
- Schutzkonzepte werden häufig als strukturelle Entscheidung eingeordnet

## Schutz vor sexualisierter Peer-Gewalt weiterentwickeln...

...bedeutet Mitbestimmung junger Menschen und Verantwortungsübernahme durch Erwachsene

- Junge Menschen schützen, ohne sie zu bevormunden
- Jugendliche ermächtigen durch gelebte Partizipation und Mitbestimmung
- Junge Menschen als potentielle Unterstützer:innen für betroffene Gleichaltrige adressieren
- Jugendleiter:innen als wichtige Bezugspersonen für Jugendliche stärken
- Potentiale für „geschützte Freiräume“ erkennen und diese etablieren
- Individuelle Schutzkonzepte weiterentwickeln - sexualisierte Peer-Gewalt stärker in den Blick nehmen
- Beteiligung und Kommunikation als zentrale Ausgangspunkte von Schutzkonzepten

- ✓ Jugendverbände sind angstfreie Räume, in denen junge Menschen **positiv über Sexualität und Liebe reden können**.
- ✓ Junge Menschen werden darin gefördert, **selbstbestimmt mit anderen Peers Regeln auszuhandeln**, die alle schützen.
- ✓ Junge Menschen werden darin **motiviert, sich zu öffnen** und sich im Bedarfsfall an **Anlaufstellen, Beschwerdemöglichkeiten, Personen des Vertrauens** zu wenden.
- ✓ Verantwortliche in Jugendverbänden unterstützen junge Menschen darin, den **Support innerhalb von Peer-Communities zu stärken**.
- ✓ Verantwortliche in Jugendverbänden sind **„Schiedsrichter\*innen“ bei der** Einhaltung der selbstbestimmten Regeln in Peer-Communities.



➔ **Bringen Sie Ihre Erfahrungen über den Chat mit ein!** ←





Schutzkonzepte  
in der Kinder-  
und Jugendarbeit

# Vielen Dank für Eure / Ihre Beteiligung!

Weitere Informationen und Ergebnisse des Projektes „SchutzNorm“ finden Sie unter:

[Forschungsprojekt SchutzNorm - bjr](#)

